



MONS. JOAO SCOGNAMIGLIO CLÁ DIAS, EP,
GRÜNDER DER HEROLDE DES EVANGELIUMS,
ÜBERGIBT SEINE SEELE AN GOTT

PRESSEMITTEILUNG

**„Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten.
Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr,
der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird“ (II Tim 4, 7-8).**

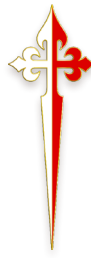
Heute Morgen, 1. November, gegen 2.30 Uhr., getröstet durch die Sakramente der heiligen Kirche und umgeben von seinen geistigen Kindern, übergab Mons. João Clá Dias, EP, im Alter von 85 Jahren, in Franco da Rocha, São Paulo, seine Seele in aller Ruhe an Gott, nachdem er 14 Jahre lang an einem Schlaganfall gelitten hatte.

Er wurde in São Paulo, Brasilien, am 15 August geboren. Als Schüler und treuer Interpret des Denkens und Wirkens von Dr. Plinio Corrêa de Oliveira erfüllte er den lang gehegten Wunsch seines Meisters und seiner Inspiration, indem er die Internationale Private Vereinigung der Gläubigen Herolde des Evangeliums gründete, die 2001 von Papst Johannes Paul II. anerkannt wurde und die Gesellschaft Apostolischen Lebens „*Virgo Flos Carmeli*“ und „*Regina Virginum*“, vom Papst Benedikt XVI im Jahre 2009 anerkannt.

Er studierte Jura an der Fakultät „Largo São Francisco“ in São Paulo, promovierte in Theologie und Kirchenrecht und schrieb 27 Werke, - von denen mehrere in sieben Sprachen übersetzt und einige mehr als 2 Millionen Exemplare verkauft wurden- förderte den Bau von Kirchen in Brasilien und anderen Ländern in Amerika, Europa und Afrika und leitete persönlich die von ihm gegründeten Institutionen, die heute in mehr als 70 Ländern tätig sind, mit Millionen von Mitgliedern und Anhängern, einschließlich Priestern, assoziierten Brüdern und Schwestern, Mitstreitern und solidarischen Teilnehmern.

Seit 2017 sind die Herolde des Evangeliums das Ziel falscher Anschuldigungen von Feinden der Kirche und des Guten. Indem er die Wahrheit wiederherstellte, überstand Msgr. João diese Verleumdungswellen unbeschadet, sowohl in den Rücknahmen der Ankläger vor Gericht als auch durch zahllose prozessuale Siege, die in Urteilen und der Einstellung von Untersuchungen verankert sind.

In der Überzeugung, dass die Biographien der Männer der Vorsehung nicht auf dieser Erde enden, werden ihre geistigen Kinder sein Werk unter dem Schutz Marias fortsetzen, um den Missionsauftrag zu erfüllen, ein Bindeglied zwischen der Heiligen Kirche und der Zivilgesellschaft zu sein.



Heute Morgen, 1. November, gegen 2.30 Uhr., getröstet durch die Sakramente der heiligen Kirche und umgeben von seinen geistigen Kindern, übergab Mons. João Clá Dias, EP, im Alter von 84 Jahren, in Franco da Rocha, São Paulo, seine Seele in aller Ruhe an Gott, nachdem er 14 Jahre lang an einem Schlaganfall gelitten hatte. Als Gründer der Herolde des Evangeliums hinterlässt er Millionen von Katholiken auf fünf Kontinenten, die mit dieser Institution verbunden sind, ein Vermächtnis der Lebensheiligkeit.

Mons. João wurde am 15. August 1939 in São Paulo, Brasilien, als Sohn einer italienischen Mutter und eines spanischen Vaters geboren. Schon in seiner Jugend wollte er junge Menschen sammeln, um sie zu erziehen und sie zu Gott zu führen.

Für diese Mission träumte er davon, einen Mann zu finden, der inmitten des Stolzes und der Begierde der Welt vollkommen gut und selbstlos war (vgl. 1 Joh 2,16). Am 7. Juli 1956 lernte er Dr. Plinio Corrêa de Oliveira kennen, einen der bedeutendsten katholischen Leader Brasiliens des 20. Jahrhunderts, dessen glühender Jünger und treuer Interpret er wurde. Er schloss sich ihm als Mitglied des Drittordens vom Karmel an und nach einigen Jahren auch der Brasilianischen Gesellschaft zur Verteidigung von Tradition, Familie und Privateigentum.

Im Jahr 1958 diente er in der brasilianischen Armee, wo ihm die höchste militärische Auszeichnung im Bereich der Ausbildung, die Marechal Hermes Medaille, verliehen wurde. Dieser Abschnitt seines Lebens hat die kämpferische Prägung, die er später den Herolden des Evangeliums geben sollte, erheblich beeinflusst.

Nach seinem Jurastudium an der Fakultät "Largo São Francisco" in São Paulo wurde er von bedeutenden Dominikanerprofessoren der thomistischen Schule in Salamanca, Spanien, ausgebildet, darunter Pater Victorino Rodríguez y Rodríguez, Pater Antonio Royo Marín, Pater Arturo Alonso Lobo und Pater Estéban Gómez. Später erwarb er Abschlüsse in Psychologie

und Geisteswissenschaften sowie einen Dokortitel in Kirchenrecht an der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin (*Angelicum*) in Rom und in Theologie.

Gründete das Aristotelisch-Thomistische Philosophische Institut und das Theologische Institut St. Thomas von Aquin sowie die Wissenschaftszeitschrift *Lumen Veritatis* und das katholische Kulturmagazin *Herolde des Evangeliums* und schrieb 27 Werke, von denen mehrere in bis zu sieben Sprachen übersetzt wurden und von denen einige in mehr als 2 Millionen Exemplaren gedruckt wurden. Dazu gehören: *Fatima, Morgenröte des dritten Jahrtausends; Maria, die Allerseligste, Gottes Paradies, das den Menschen offenbart wurde; Sankt Joseph, wer kennt ihn?; Das Unerforschte über das Evangelium; Dona Lucilia* und *Die Gabe der Weisheit im Denken, Leben und Werk von Plinio Corrêa de Oliveira*.

Indem er den Wunsch von Dr. Plinio, eine religiöse Vereinigung, von der Heiligen Kirche anerkannt und ihr zu Diensten stehend, zu gründen erkannte, säte er in den 1970er Jahren, wie im Gleichnis vom Senfkorn (vgl. Mt 13,31), ein Gemeinschaftsexperiment in einem alten Benediktinergebäude in São Paulo. Nach dem Tod von Dr. Plinio im Jahr 1995 durchströmte der Heilige Geist diese Initiative mit neuen Gnaden und ließ die drei von Msgr. João gegründeten päpstlichen Gemeinschaften aufkeimen: die Internationale private Glaubensvereinigung *Herolde des Evangeliums*, die 2001 von Papst Johannes Paul II. anerkannt wurde, die Klerikalgesellschaft *Apostolischen Lebens Virgo Flos Carmeli* und die Frauengemeinschaft *Apostolischen Lebens Regina Virginum*, die beide von Papst Benedikt XVI. 2009 bestätigt wurden.



In seiner Sorge um die ganze Kirche (vgl. II Kor 11,28) verbreitete sich sein apostolisches Wirken in der ganzen Welt, insbesondere nach der päpstlichen Anerkennung der *Herolde des Evangeliums*. Er gründete mehr als 50 Chöre und Orchester und förderte den Bau von fast dreißig Kirchen und Oratorien - von denen zwei den Titel einer Basilika erhielten - in Brasilien und in verschiedenen Ländern in Amerika,

Europa und Afrika.

Die Millionen von Mitgliedern und Anhängern der Herolde - Priester, assoziierte Brüder und Schwestern, mitarbeitende Mitglieder oder solidarische Teilnehmer - sind heute in mehr als 70 Ländern aktiv und führen viele verschiedene soziale und evangelisierende Werke durch, die den von ihrem Gründer vorgezeichneten Wegen folgen.

Auf geistlicher Ebene verbreitete er die Marienverehrung durch Zeremonien der Weihe als Sklave der Liebe nach der Methode des heiligen Louis-Marie Grignon de Montfort und erreichte damit fast drei Millionen Gläubige in 178 Ländern. Er führte auch die Ewige Anbetung des Allerheiligsten Sakraments in den Hauptgebäuden der von ihm gegründeten Einrichtungen ein und förderte sie.

2008, drei Jahre nach seiner Priesterweihe, ernannte ihn Benedikt XVI. zum Apostolischen Prothonotar und Ehrenkanoniker der päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore in Rom. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen und Ehrungen in Brasilien und im Ausland, darunter die Medaille *Pro Ecclesia et Pontifice* für seinen Eifer im Dienst der Heiligen Kirche und des Papstes. Im Jahr 2009 veröffentlichte er das Büchlein *Anlässlich des Priesterjahres – Vorschläge der Herolde des Evangeliums an die Kongregation für den Klerus*, das auf Ersuchen des damaligen Präfekten dieser Kongregation verfasst wurde, und 2010 den Aufruf *Die Kirche ist unbefleckt und unantastbar*, in dem er die Ursachen des Missbrauchs von Minderjährigen und Schutzbedürftigen anprangert.

Eine weitere Säule seines Apostolats war *sentire cum Ecclesia* - mit der Kirche fühlen - selbst, wenn sie zu Unrecht geschmäht wurde. Tatsächlich dauerte es mit dem Wachstum der von ihm errichteten Institutionen nicht lange, bis die Feinde der Mystischen Braut Christi und des Guten sie und den Gründer selbst mit Verleumdungen überhäuften, besonders seit 2017. Als Sohn der Kirche war Mgr. João immer bestrebt, die Wahrheit über sie, über seine Werke und über sich selbst wiederherzustellen. Auf diese Weise hat er die gegen ihn gerichteten Wellen von Unwahrheiten und Verleumdungen unbeschadet überstanden, indem er entweder die - von den Gerichten bestätigten - Rücknahmen seiner Ankläger akzeptierte oder zahllose prozessuale Siege errang, die in Urteilen und der Einstellung von Untersuchungen sowohl im zivilen als auch im kirchlichen Bereich verankert sind. Es ist kein Zufall, dass er eine besondere Verehrung für

den heiligen Ferdinand von Kastilien hegte: Es heißt, dass der spanische König nie auf dem Schlachtfeld besiegt wurde.

Diejenigen, die mit der Kirchengeschichte vertraut sind, sehen in diesen Missgeschicken kein Versagen der Kirche oder der Werke, die zu ihrer Unsterblichkeit gehören, sondern nur die Bestätigung der Worte Jesu: *“Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen”* (Joh 15,20). Das ist nichts Neues an der Sonne: Diesen Weg sind schon so viele Glaubensverfechter gegangen, wie die heilige Teresa von Avila, der heilige Louis Orione oder der heilige Pio von Pietrelcina. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Worte, die Kardinal Franc Rodé, der damalige Präfekt der Kongregation für die Institute der Gottgeweihten und die Gesellschaften des apostolischen Lebens, am 15. August 2009 an Mgr João richtete, gut zu verstehen: *“Ihr gehört zum Stammbaum der Helden und Heiligen!”* Die Biographien der Männer der Vorsehung enden hier nicht. Vielmehr ist ihr Weg durch dieses Jammertal nur der Auftakt zu vielen weiteren Kapiteln, die noch folgen werden. Die heilige Theresia vom Kinde Jesu hat zu Recht verkündet: *“Ich sterbe nicht, ich gehe ins Leben ein”* und *“Ich werde meinen Himmel damit verbringen, auf der Erde Gutes zu tun”*.

Angespornt durch die vielen Errungenschaften von Monsignor João, unter dem Einfluss des Parakleten und der unermüdlichen Unterstützung der heiligsten Maria, werden seine geistlichen Kinder ihre Mission für die heilige Kirche und die Zivilgesellschaft mit Gelassenheit, Begeisterung und Harmonie, aber auch wachsam und furchtlos, fortsetzen.

